

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.80.
Durch die Post im Orts-
und Oberamts-Verkehr
M. 1.80; im sonstigen
inländ. Verkehr M. 1.90
und 30 Pf. Postbestellgeld.

Belegexemplare als Post-
sendung nach in Neuenbürg die
Wochensätze jeherzeit erfragen.
Direktions Nr. 24 bei der
O. M. Sparda-Bank Neuenbürg.
Telegraphenadresse:
„Enztäler“, Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 Pf.
bei Anstufungsteilung
durch d. Geschäfts-Nr. 303.
Reklame-Zeile 20 Pf.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachschlag,
der im Falle des Mahn-
verfahrens hinfällig wird.

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Für telegraphische Mittheilung wird
keine Gewähr übernommen.

Nr. 55.

Neuenbürg, Donnerstag den 7. März 1918.

76. Jahrgang.

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 6. März. (WZB.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kron-
prinz Rupprecht von Bayern:

Hestige Feuerüberfälle richtete der Feind gegen
unsere Stellungen auf dem Nordufer der Eys.
Ein starker englischer Vorstoß bei Vaasten wurde
im Nahkampf abgewiesen.

Beiderseits der Scarpe und in Verbindung
mit eigenen erfolgreichen Erkundungen nördlich
und südlich von St. Quentin lebte die Gefechts-
tätigkeit auf.

Heeresgruppe des deutschen Kronprinzen:
In einzelnen Abschnitten Artilleriekampf.

Sturmabteilungen drangen in der Gegend
von Ornes in die feindlichen Gräben und brachten
2 Gefangene ein.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Herzog
Albrecht von Württemberg:

Südlich vom Rhein-Marnelanal, im Tannet-
al und bei Aislich rege Tätigkeit der Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im Verfolg der von der finnischen Regierung
erbetenen militärischen Hilfe sind deutsche Truppen
auf den Aalandinseln gelandet.

Der Waffenstillstandsvertrag mit Rumänien
ist von Neuem formell unterzeichnet worden. —
Friedensverhandlungen schließen sich unmittel-
bar an.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Der erste Generalquartiermeister
Hubandorf.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 6. März., abends. (WZB. Amtl.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Berlin, 6. März. (WZB. Amtl.) In
Nasten ist gestern abend 7 Uhr der Vorfrieden
mit Rumänien abgeschlossen worden. Es
wurde eine 14tägige Waffenruhe vereinbart, inner-
halb deren der endgültige Frieden abzuschließen ist
mit folgenden Grundlagen: Abtretung der
Dobrudscha bis zur Donau. Der Vierbund sorgt
für die Erhaltung eines rumänischen Handels-
weges über Constanza nach dem Schwarzen Meer.
Die von Österreich-Ungarn geforderte Grenz-
berichtigung ist grundsätzlich angenommen. Ent-
sprechende wirtschaftliche Maßnahmen werden
grundsätzlich zugesprochen.

Rumänien demobilisiert sofort mindestens
8 Divisionen, die übrige Armee nach Wieder-
herstellung des Friedens zwischen Rußland und
Rumänien. Rumänien räumt sofort das noch
besetzte österreichisch-ungarische Gebiet und ver-
pflichtet sich, Truppentransporte der Verbündeten
nach Odessa eisenbahntechnisch zu unterstützen
und die Offiziere der mit dem Vierbund im
Kriege befindlichen Mächte zu entlassen.

Der Vertrag tritt sofort in Kraft.

(Wiederhol aus einem Teil der gestrigen Nummer.)

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 6. März. (WZB. Amtl.) Durch
unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegs-
schauplatz 21 000 Bruttoregistertonnen Handelschiff-
raum vernichtet. Unter den versenkten Schiffen be-
finden sich der englische Dampfer Thitecoul, 3680
Bruttoregistertonnen, mit Kohlenladung, ferner zwei
bewaffnete Dampfer von 6000 und 4000 Brutto-
registertonnen. Ein Dampfer hatte Erz und Holz
für England. Die Erfolge wurden zum größten
in der Irischen See erzielt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

*

„Der Verlust von auch nur zwei Schiffen täglich“
schrieb der Marinemitarbeiter der „Times“ am
10. Jan., „macht einen großen Unterschied in der
Menge von Brot und Fleisch aus, die zur Ver-
teilung bereitstehen. Die Vernichtung eines Weizen-
schiffes von 5000 Bruttoregistertonnen bedeutet den
Verlust von zwei Millionen Laib Brot, und wenn
ein entsprechendes Fleischschiff torpediert wird, so
bringt dies einen Verlust von 50 000 Hammeln.“
Nach diesem Maßstab muß dieser U-Boot-Erfolg
bewertet werden. — Einen Vortrag des Ernährungs-
ministers Lord Rhondda erwähnten die „Times“
am 6. Febr. unter der Ueberschrift „Die schlimmste
Lage während der nächsten zwei Monate“. Da
jedoch der Inhalt vertraulicher Art war, enthielt
sich das Blatt eines Berichts. Nur der Abgeordnete
S. Samuel äußerte darüber am 13. Februar im
Unterhaus, die Abgeordneten seien mit schweren
Zweifeln an der Lage der Nahrungsmittelzufuhr
nach Hause gegangen.

Berlin, 6. März. (WZB. Amtl.) Ein zur
Einrichtung eines Etappenplatzes für die Hilfsaktion
nach Finnland bestimmter Teil unserer Seestreit-
kräfte hat am 5. März nachmittags bei Eckerö auf
den Aalandinseln geankert.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Deutschlands Industrie und Handel im Weltkriege.

Es können mit den besten Beweisen die hoche-
freulichsten Tatsachen für Deutschlands Durchhalten
im Weltkriege wiederum erbracht werden. Trotz
Englands rücksichtsloser Aus Hungerringspolitik und
und dem glühenden Haß unserer Feinde, welcher
vor allen Dingen auch die wirtschaftliche Vernichtung
Deutschlands im Auge hat, blühte Deutschlands
Industrie und auch der Handel ist noch ein bedeut-
samer Faktor. Zugewonnen wird ohne weiteres, daß
infolge der harten Kriegsmot manche Fabrik und
manche Handlungsbüro ihren Betrieb haben ein-
stellen müssen. Es ist dies hauptsächlich die tran-
sige Folge des Rohstoffmangels, aus welchem na-
türlich Weise auch Warenmangel aller Art ent-
stehen muß. Der großen deutschen Tüchtigkeit und
dem deutschen Erfindungsgeist ist es aber gelungen,
eine ganze Anzahl wertvoller Ersatzstoffe zu schaffen,
welche für unsere Industrie und Volkswirtschaft
neue Geschäftszweige geworden sind. Daraus hat
sich die Folge ergeben, daß Deutschland in vielen
Produktionszweigen und Warengruppen noch lei-
stungsfähig ist, ja leistungsfähiger als die meisten
anderen Länder, trotz des auf Deutschland lastenden
Weltkrieges. Der unmittelbare Beweis für diese
Behauptungen wird durch die achte Kriegsmesse er-
bracht, welche soeben in Leipzig stattfindet. Mehr
als 3600 Aussteller, also über 1000 Aussteller
mehr als auf der vorigen Kriegsmesse sind auf der
achten Leipziger Kriegsmesse vertreten, und die Ge-
samtzahl der Besucher der Messe, von welchen die
meisten Einkäufer sind, reicht beinahe an die Zahl
von 80 000 heran! Das ist fast die doppelte Be-
sucherzahl wie zur Herbstmesse im Jahre 1917.
Mitten im Weltkriege hat sich also die Leipziger
Messe zum Großmarkt für ganz Mitteleuropa ent-

wickelt, und diese Entwicklung war doch nur möglich
durch große Leistungen von Deutschlands Industrie
und Handel und durch das Vertrauen, welches
das neutrale Ausland der Industrie und dem Handel
Deutschlands noch immer entgegenbringt. Wäre
Deutschland durch den Weltkrieg nicht in seiner Zer-
tilindustrie durch den Mangel an Wolle und Baum-
wolle lahmgelegt, so würden wir in Leipzig eine
Messe sehen, wie sie noch niemals in der ganzen
Welt dagewesen sein würde. Es kommt dabei in
Betracht, daß gerade auch Sachsen und Mitteldeutsch-
land in normalen Verhältnissen auf dem Gebiete
der Textilindustrie die größten Leistungen erzeugen
und durch ihren Messbesuch schon allein ein Schwer-
gewicht für die Leipziger Messe ausmachen. Es
würde hier zu weit führen, alle diejenigen Geschäfts-
zweige aufzuführen, welche auf der Leipziger Kriegs-
messe vertreten sind, aber als ganz besonders hoch-
erfreulich möchten wir hervorheben, daß das deutsche
Kunstgewerbe auf der Leipziger Messe eine immer
größere Entwicklung und Beteiligung zeigt und daß
die interessanteste Erscheinung der achten Leipziger
Kriegsmesse in volkswirtschaftlicher Hinsicht das
Auftreten so vieler Ersatzprodukte ist, durch welche
Deutschlands Industrie und Handel sogar einen
wesentlichen Vorzug vor allen Industrien und
Handelsverkehren des Auslandes erhält, denn der
Rohstoffmangel zeigt sich jetzt in der ganzen Welt,
aber die Herstellung von Ersatzprodukten hat nur
in Deutschland größte sachmännische Entwicklung
gefunden. Die Ersatzmittel haben sogar in der
Textilindustrie durch die Anwendung von Papier-
geweben und neuen Faserstoffen ihre große Bedeu-
tung gewonnen, und was sonst an Ersatzstoffen in
Deutschland geschaffen worden ist, das ist geradezu
erstaunlich. Nicht soll auch verkannt werden, daß
die Zuversicht, daß nun doch bald der Friede in
der Welt wieder hergestellt werden wird, und daß
wir im Osten den Frieden schon erreicht haben,
der Leipziger Kriegsmesse die gewaltige Ausdehnung
gegeben hat. Wir wollen diese glänzenden Tatsachen
als Beweise für die große Leistungsfähigkeit unserer
Industrie und unseres Handels vor aller Welt fest-
stellen.

Kundschan.

Berlin, 5. März. (WZB.) Durch den Frieden
mit Rußland ist der Zweifrontenkrieg beendet,
der eiserne Umklammerungsring um Deutschland
gesprengt und die militärische Armfreiheit für die
Westfront gewonnen. Der Friedensschluß mußte
bis zum letzten Ende mit den Waffen erkämpft
werden. Die „Proteste“ der russischen Vertretung
in Brest-Litowsk vor Abschluß der Friedensverhand-
lungen sind der letzte Giftspieß, den die Russen dem
Frieden nachgeschossen haben — hoffentlich der letzte.
Treffen kann der Pfeil nicht mehr, nur unsere „Un-
abhängigen“ und einige gesinnungsverwandte Geister
werden sich des Giftes eifrig bemächtigen, um sich
seiner bei passender und unpassender Gelegenheit zu
bedienen. Die „Proteste“ atmen durchaus trostlichen
Geist und trostliche Taktik, man erklimt in Jubal
und in dem gesucht verspäteten Vorbringen die alte
Praxis, wie sie vor dem 10. Febr. von Trocki in
Brest-Litowsk geübt wurde: nachgeben und wieder
zurückziehen, verhandeln und doch nicht abschließen
wollen, ständiges Lauern auf eine Gelegenheit, revo-
lutionäre Willen nach Deutschland auszustreuen.
Aber die Zeit für diese Stücken ist vorüber, war
seit Abbruch der Verhandlungen im Februar vorüber
und hätte es vielleicht schon viel länger sein sollen.
Inzwischen haben unsere Heere die Sprache geredet,
die auf endlose Cuerttreibereien und Schikanen die
einzig mögliche und richtige war. Nicht wir, sondern
Trocki hat den Waffenstillstand aufgehoben, als er
knall und fall Brest-Litowsk verließ mit seinem
famosen einseitigen Frieden ohne Vertrag. Was
weiter sachlich zu sagen ist, haben die Vertreter des
Vierbunds bei den Schlußverhandlungen gesagt, so

daß es ein Leichtes wäre, länger dabei zu verweilen. Das eine erkennen wir aus dem letzten Zwischenfall mit durchsichtigster Klarheit: ohne die deutschen Stahlhelme in Narwa und Pleßkau, ohne die deutschen Reiter in Minsk und Kiew hätten wir auch heute den Frieden mit Rußland noch nicht. Böser Wille, ihn abermals scheitern zu lassen, war genügend vorhanden, was glücklicherweise fehlte, war bloß die böse Nacht.

Berlin, 6. März. Aus Genf wird der Täglichen Rundschau gemeldet: Die französische Presse ist über den Friedensschluß mit Rußland aufs höchste empört. Es sei ein derartig unerhörter Verrat, daß man keine Worte finde. Der Friede sei natürlich unannehmbar und nicht rechtsverbindlich und der Vertrag werde bei den endgültigen Friedensverhandlungen umgestoßen werden müssen. Die Entente-regierungen pflegen Unterhandlungen, um darüber zu beraten, auf welche Weise man die maximalistische Regierung am leichtesten stürzen könne. Ein Einschreiten Japans hält man nicht für wirkungsvoll genug. Die Presse hat Anweisung erhalten, mit allen Mitteln das Ansehen der maximalistischen Regierung zu untergraben und die Öffentlichkeit darüber aufzuklären, daß es nicht ausgeschlossen sei, daß die Entente an Rußland offiziell den Krieg erklären werde. Damit will man eine Bestärkung des Volkes verhüten, wenn die Kriegserklärung tatsächlich erfolgen sollte. Es ist aber doch wenig wahrscheinlich, daß es bis dahin kommen wird.

Haag, 6. März. Die Times sagt, der Friedensschluß mit Rußland lasse den Wunsch entstehen, daß keine Zeit verloren gehe, um die Verhandlungen zwischen den Alliierten und den Vereinigten Staaten in Bezug auf die japanische Aktion zu einem Ende zu bringen. Sobald diese Uebereinstimmung bezüglich des Umfangs der geplanten Operation erzielt worden ist, werde eine offizielle Erklärung abgegeben werden.

Hamburg, 6. März. Wie dem Fremdenblatt aus Rotterdam berichtet wird, melden englische Blätter aus Petersburg: Die russische Regierung will ihren Sitz von Petersburg nach Moskau verlegen, und Moskau zur alleinigen Landeshauptstadt erheben. Es hat ein großer Auszug der Bevölkerung aus Petersburg begonnen und zwar infolge des schlechten Zustandes der Eisenbahnen zu einem Teil auf der Landstraße mit Wagen usw.

New York, 6. März. (W.B.) Die Associated Press meldet aus Washington: Die Vereinigten Staaten sind grundsätzlich mit Japan, Großbritannien und den anderen Alliierten zu einer Uebereinkunft über das Vorgehen in Sibirien gelangt. Die Einzelheiten bleiben jedoch noch auszuarbeiten.

Berlin, 5. März. Die Vossische Zeitung meldet aus Basel: Die Times berichtet aus Petersburg: Die regulären russischen Truppen in Finnland und in der Ukraine werden durch einen Armeebefehl Kravtens innerhalb der nächsten 8 Tage zurückgezogen. Aus Helsingfors ist der Stab des russischen Armeekommandos für Finnland bereits abgereist.

Genf, 6. März. Nach dem Journal des Debats soll die russische Truppenabteilung in Frankreich nicht demobilisiert, sondern in eine zweite Linie zurückgezogen werden.

Wie aus Wien gemeldet wird, werden demnächst 120 000 österreichisch-ungarische Kriegsgefangene, die in der Ukraine untergebracht waren, in die Heimat entlassen werden. Es sind nur gewisse Transport Schwierigkeiten zu überwinden.

Die aus dem Osten gemeldete ungeheure Beute von Tausenden von Geschützen und vielen Tausenden von Maschinengewehren, von Kraftwagen, Panzerautomobilen und sonstigen Fahrzeugen aller Art, an mehreren Millionen Schuß Artilleriemunition und der gewaltigen Ziffer von erbeuteten Lokomotiven und Eisenbahnwagen sind ein großer Kräftezuwachs für die deutsche Armee und die Industrie.

Basel, 6. März. Das Berner Tagblatt berichtet aus Paris: „Gomme Libre“ meint, um den Feind zwingen zu können, müsse die Zahl und die Qualität der Flugparcs vervollständigt werden. Der Sommer 1918 werde die große Luftoffensive bringen. Die Zürcher Morgenzeitung meldet: In Pontarlier, Salins und längs der ganzen Grenze wimmelt es von französischen und amerikanischen Truppen. Jäger um Jäger kommen dort aus dem Inneren Frankreichs an. Man vermutet eine bevorstehende Aktion gegen das Oberelsaß. (B.R.G.)

Genf, 6. März. Nach amerikanischen Meldungen hatte Wilson eine lange Besprechung mit Staatsminister Lansing und Oberst House. Der hierüber gegebene Bericht besage, daß die Besprechungen der Kriegsziele in den maßgebenden Kreisen als ein Zeichen der bevorstehenden Revision der Kriegsziele der Entente angesehen werden dürfe.

Der U-Boot-Krieg hat Amerika gezwungen, die Ausfuhr auf solche Waren zu beschränken, welche die alliierten Regierungen anfordern. Gegen diese Maßnahme hat sich die französische Wirtschaftspresse mit dem Hinweis gewendet, daß damit der Rohstoffbezug insbesondere der für den Friedensbedarf arbeitenden französischen Industrie, schwer geschädigt wird. Die französische Presse läßt im übrigen in ihren Protestartikeln durchblicken, daß die amerikanische Maßnahme nicht nur durch die Frachtraummot, sondern auch durch den Wunsch zu erklären sei, den französischen Wettbewerb zugunsten Amerikas zu schwächen.

Berlin, 6. März. Aus dem Haag wird der Nordd. Allgemeinen Zeitung gemeldet: Das Blatt „Scotsman“ meldet, daß Asquith am Donnerstag in der Stadt Cuper in seinem Wahlkreis Eastfield eine Rede halten wird, in der er die neuen Ereignisse besprechen und die sofortige Veröffentlichung der Ententekriegsziele verlangen wird. Man erwartet nicht, daß er sich in seiner Rede mit neuerlichen Krisen im Kriegsdienst beschäftigen wird.

Genf, 6. März. Matin berichtet aus London: Die irische Grafschaft Clare ist in den Händen der Revolutionären. Die Güter und das Vieh sind

von einer 300 Mann starken bewaffneten Bande requiriert worden. Aus anderen Grafschaften sind ähnliche Vorkommnisse gemeldet. Die Regierung hat eiligt Truppen abgefordert.

London, 6. März. (W.B. Neuter.) Der Dampfer „Calgaria“, 17 500 BRT., der früher der Allan-Linie gehörte und im Jahre 1914 gebaut wurde, ist am Freitag nacht an der irischen Küste versenkt worden. Es heißt, daß mehrere Torpedos auf das Schiff abgefeuert wurden. Wie verlautet, führte das Schiff eine Besatzung von 400 Mann und hatte außerdem 150 Matrosen der Kriegsmarine an Bord.

Neuter meldet aus Venedig: Der letzte Luftangriff, der größte von den 45 Angriffen auf Venedig seit Kriegsbeginn, dauerte 8 Stunden, von 10 Uhr abends bis gegen 6 Uhr morgens. Die längste Zwischenpause war nur eine halbe Stunde. Im ganzen wurden 300 Bomben abgeworfen. 58 Häuser wurden vernichtet. Das königliche Palais wurde getroffen und ein Flügel in Trümmer gelegt. Ungefähr 15 Einwohner wurden verletzt. Nur 1 Mann soll getötet worden sein.

Berlin, 6. März. Wie dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus Mettinghausen bei Lippstadt berichtet wird, wurde dort ein Polizeibeamter von Hamsterern, die er verfolgte, aus einem Hinterhalt erschossen. Die Hamsterer, vier Männer, die in einem Beetfeld im Walde lagen, sind entkommen.

Württemberg.

Anlässlich des Friedensschlusses mit Rußland hat zwischen Seiner Majestät dem König und Seiner Majestät dem Kaiser ein Telegrammwechsel stattgefunden. Auf den telegraphischen Glückwunsch des Königs ist folgendes Antworttelegramm des Kaisers eingegangen: „Seiner Majestät dem König Stuttgart. Gott ist mit unseren Heerführern und unsern Truppen gewesen. Sie haben uns den Frieden im Osten gebracht, den wir brauchten, um unsere Grenzen zu sichern und deutschem Blute Hilfe zu bringen. Noch steht schweres Ringen uns bevor, aber deutscher Mut und deutsche Ausdauer werden uns nicht verlassen. Habe von Herzen Dank für Dein treues Gedenken in diesem Moment der stolzen Freude. In alter Freundschaft Wilhelm.“

Stuttgart, 6. März. Mit einer Verspätung von etwa dreiviertel Stunden traf heute morgen Seine Majestät der König von Sachsen auf dem Hauptbahnhof ein. Vor dem Bahnhof und auf dem Weg zum Residenzschloß wurden die Majestäten, die in offenen Wagen fuhren, von der Stuttgarter Bevölkerung mit Hochrufen begrüßt. Der König von Sachsen trug die Uniform seines Ludwigsburger Inf.-Regiments, König Wilhelm Generaluniform. Im Schloß wurde König Friedrich August von der Königin begrüßt. Um 1 Uhr fand im Saal des Saal Frühlingsfestes statt und um 5 Uhr erfolgte die Abreise, wobei König Wilhelm seinem hohen Gaste das Geleite zur Bahn gab.

Dauer hier ohne jeden gesellschaftlichen Verkehr anhalten. Herr Vohberg! Sie würden ja vor Langeweile umkommen müssen.“

„Sie jetzt habe ich, einige Abendstunden ausgenommen, von solcher Langeweile noch wenig empfunden, gnädiges Fräulein; aber es ist wohl möglich, daß es mir mit der Zeit etwas einsam werden wird auf Eichenhagen.“

„Nun, dann werden Sie sich eben verhalten“, erwiderte sie lachend. „Es soll ja kein besseres Mittel gegen die Einsamkeit geben als dies!“

„Helga!“ mahnte die Mutter in verweilendem Ton. Aber die junge Dame ließ sich durch diese Warnung nicht einschüchtern. Da Herbert in seiner Berlegenheit nichts zu antworten mußte, zumal er zu seiner Beschämung am Brennen seiner Wangen spürte, daß er ganz rot geworden sein mußte, fuhr sie übermütig fort:

„Ich will ja nicht gerade behaupten, daß mir uns sehr darüber freuen würden. Das einzige, was uns mit den vielen Unfreundlichkeiten des Herrn Bendriner halbwegs ausföhnte, war ja die beruhigende Gewißheit, daß er uns wenigstens nicht auch noch eine ebenso unerträgliche Schicksalsherrin vor die Nase setzen würde.“

„Entschuldigen Sie das Geschwätz dieses Kindes, Herr Vohberg“, sagte die Baronin. „Sie weiß in ihrer jugendlichen Unselbstständigkeit die Tragweite ihrer Worte zuweilen nicht recht abzuwägen. Wir haben uns selbstverständlich in der Bergangendheit ebensowenig darum gekümmert, ob Eichenhagen eine Schloßherrin erhält oder nicht, als wir uns in Zukunft darum kümmern werden. Wir haben unsere kleine Welt für uns und was außerhalb dieser winzigen Welt vorgeht, ist für uns ohne jedes Interesse.“

(Fortsetzung folgt.)

Erreichtes Ziel.

Roman von E. Waldbrühl.

36

(Nachdruck verboten.)

„Es tut mir leid, Herr Vohberg“, sagte sie, „daß Sie gleich Ihrem verstorbenen Verwandten wohl oder übel die Last unserer Hausgenossenschaft tragen müssen. Aber ich gebe Ihnen die beruhigende Versicherung, daß wir Sie so wenig als möglich belästigen werden.“

„Aber da kann doch von einer Belästigung nicht die Rede sein, Frau Baronin“, versicherte er in einem Ton, als ob er sie wegen seiner Existenz um Entschuldigung bitten müsse. „Ich werde im Gegenteil glücklich sein, wenn Sie das Schloß ganz wie Ihr Eigentum ansehen und darin durchaus nach Ihrem Belieben schalten würden.“

Frau von Hallermund seufzte.

Wenn alles auf dieser Erde nach Recht und Gerechtigkeit eingerichtet wäre, würden wir heute wohl in der Tat die unumschränkten Herrinnen auf Eichenhagen sein. Unsere Vorfahren hätten sich's schwerlich träumen lassen, daß die Lehnen ihres Stammes dermaleinst als widerwärtig geduldete Mitbewohner in den dunkelsten Löchern des alten Familiensitzes würden hausen müssen. Aber ich beklage mich nicht! Denn ich weiß sehr wohl, daß geheiligte Traditionen heute in der Welt nichts mehr gelten. Kluge Geschäftsleute von der Art Ihres verstorbenen Verwandten sind jetzt überall die Herren der Situation.“

„Ich bitte um Verzeihung, Frau Baronin — aber wenn es Herr Bendriner ist, von dem Sie sprechen, so muß ich mir die Bemerkung gestatten, daß ich nicht mit ihm verwandt bin, und daß ich seinen Namen zum ersten Male höre, als er schon nicht mehr unter den Lebenden weilte.“

„Ach ja“, sagte Frau von Hallermund leicht hin, „man hat mir eine romantische Geschichte erzählt von einem Vermählungs aus Dankbarkeit für geleistete Freundschaftsdienste. Waren Sie es, der Herr Bendriner diese Dienste geleistet hat?“

„Nein. Ich erlaubte mir bereits festzustellen, daß ich vor meiner Reise nach Deutschland gar nichts von seiner Existenz wußte. Auch mein Vater, dem sich Herr Bendriner für angeblich geleistete Freundschaftsdienste durch sein Testament erkenntlich zeigen wollte, hat mir gegenüber dieses Freundes niemals Erwähnung getan.“

„Um so größer muß dann natürlich Ihre Freude über die schöne Erbschaft gewesen sein!“

„Ich lebe hier vorläufig noch wie in einem Märchenlande“, gestand Herbert offenerherzig ein, „und es fällt mir manchmal schwer, an die Wirklichkeit dieses Erbes zu glauben.“

Frau von Hallermund seufzte wieder.

„Wie beneidenswert Sie sind! Natürlich werden Sie sich jetzt auch mit großen Plänen tragen. Sie wollen das Schloß zum Mittelpunkt einer glänzenden Gesellschaft machen — nicht wahr? Oder hegen Sie die Absicht, es vorteilhaft zu verkaufen?“

„Weder das eine noch das andere, gnädige Frau! Ich habe keine Veranlassung, Vorteile zu suchen, und ein Verkauf dieses mir wie durch ein Wunder zugefallenen Besitztums würde mir als unverantwortliche Pietätlosigkeit erscheinen. Für die glänzende Gesellschaft aber, von der Sie sprechen, bin ich wohl weder noch meinen Reigungen wie nach meiner bescheidenen Herkunft die geeignete Persönlichkeit.“

Jetzt zum erstenmal mischte sich auch die junge Baronin in das Gespräch. Hell wie das lieblichste Vogelgezwitscher klang ihr silbernes Stimmchen:

„Aber Sie können es doch nicht auf die

Stuttgart, 6. Graf von Hertling sindenburg haben die führung für die hinfälligen übernommen

11. März. weihen vom Münster flagen als ein an feeresleitung und gottesdienst im Münster

Neulingen. denschluß mit Groß lobene, freudig die Häuser schmückten am Montag vorm. Stadt aus allen 200 Stadtpfarrer 2. Pfalm 46 einen erbo Ten Kindern wird vergeschäft bleiben. nichts frei.

Rottweil, 5. krankhaus verstar 1680 Mark in G. Er hatte das Gold an verschiedenen S. Das Gold wurde waltung der Reichs

Schrozberg. des S. M. Hilske in Schrozberger, dem die Angehörigen Lebenszeichen waren laufen, daß Schw Kreuzers in einem Reiter ist dem D betagte Mutter w zwischen abberufen

Aus Stadt.

Hfen a. G. Sohn der Marie lei und Treue mit ausgezeichnet. S. das Eisene Kreuz

Sforzheim. anderer Städte fast, um dem an helfen. So bitt mentlich in arme groß ist der Besti meinen, wie das Sammlung bewo

Bekanntmachung

bezt. irrträ

Es ist in von Korresponden sächlicher Art 3. über die Termine den, die irrträ Angaben den Ein lichen Quelle ent heit, Verwirrung eregt. Um folg wird den Korrepe derartigen Fällen gegebenenfalls tele

Stuttgart, de

des stell. Gen

Es ist ein Enteignung von Maßkontingent Veröffentlichung gleichzeitig die vom 27. 2. 17, hung gefest ist.

Der Wort angeiger vom 5. Stuttgart.

Württ. P

Beiträge werden auf Po Oberamtspostla

neten Bunde
schaften und
ie Regierung
reuter.) Der
er früher der
1914 gebau
irischen Räfte
ere Torpedos
Die verlaudet,
400 Mann
Kriegsmarine
er letzte Luft-
fen auf Bene-
n, von 10 Uhr
Die längste
Stunde. In
en. 58 Haa-
Palais wurde
gelegt. Un-
ur 1 Mann

Stuttgart, 6. März. Der Reichskanzler Graf von Hertling und Generalfeldmarschall von Hindenburg haben das Ehrenpräsidium der Nationalfeier für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen übernommen.

Mün., 6. März. Aus Anlaß des Friedensschlusses wehten vom Münster und von den Häusern die Flaggen als ein äußeres Zeichen des Dankes an Heeresleitung und Truppen. Um 9 Uhr fand Dankgottesdienst im Münster statt.

Neutlingen. Die frohe Botschaft vom Friedensschluß mit Großrußland löste allseits eine gelobene, freudig zuversichtliche Stimmung aus. Die Häuser schmückten sich mit bunten Fahnen, und am Montag vormittag zog die gesamte Jugend der Stadt aus allen Schulanstalten zur Marienkirche, wo Stadtpfarrer Böhringer mit Hinweis auf Psalm 46 einen erhebenden Dankgottesdienst abhielt. Den Kindern wird diese eindrucksvolle Stunde unvergänglich bleiben. Der Rest des Tages war unterrichtsfrei.

Kottweil, 5. März. Im hiesigen Bezirkskrankenhaus verstarb kürzlich ein Italiener, der 1680 Mark in Goldmünzen auf dem Leibe trug. Er hatte das Gold in einer Anzahl kleiner Päckchen an verschiedenen Stellen um den Leib gebunden. Das Gold wurde von der Bezirkskrankenhausverwaltung der Reichsbank zugeführt.

Schrozberg, 6. März. Unter der Befahrung des S. M. Hilfskreuzers „Wolf“ befand sich auch ein Schrozberger, der Obermatrose Schwab, von dem die Angehörigen seit 15 Monaten ohne jedes Lebenszeichen waren. Nun ist die Nachricht eingelaufen, daß Schwab gesund an Bord des Hilfskreuzers in einem deutschen Hafen eingetroffen ist. Jeder ist dem Helden nicht mehr vergdant, seine betagte Mutter wieder zu sehen, die der Tod inzwischen abgerufen hat.

Aus Stadt, Bezirk und Umgehung.

Höfen a. Eng. Musketier Albert Bott, Sohn der Marie Schäfer Bwe. wurde für Tapferkeit und Treue mit der Silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Schon vor längerer Zeit erhielt er das Eisene Kreuz II. Klasse.

Pforzheim, 5. März. Nach dem Vorbild anderer Städte fanden auch hier zwei „Windeltage“ statt, um dem Mangel an Säuglingswäsche abzuhelfen. So bitter dieser Mangel ungewisselt namentlich in ärmeren Kreisen empfunden wird, so groß ist der Besitz an Wäschehäfen noch im allgemeinen, wie das durchweg günstige Ergebnis der Sammlung beweist. Fast überall konnten die

jugendlichen Sammlerinnen mehr oder weniger noch brauchbare Stücke in größerer oder kleinerer Zahl entgegennehmen, die nun vom Freiwilligen Frauenverein zweckmäßig verarbeitet werden sollen. Der Opferfimmel und das soziale Verständnis der Pforzheimer Bevölkerung haben sich aufs neue bewährt. Bei der Sammlung betätigten sich über 300 Schüler und Schülerinnen der Oberreal- und Volksschule.

Dermisches.

Bliestistel, 2. März. Ein guter Fang gelang der Gendarmetrie Gersheim bei der Lebensmittelkontrolle an der pfälzisch-lothringischen Grenze. Auf der Landstraße wurde ein Militär-Sanitätswagen angehalten, der für etwa 1000 M. Lebensmittel und Genussmittel enthielt, darunter für rund 600 M. Butter, Eier, Rindfleisch, Zwetschgenwasser, Obst, Gebäck, 10 Ktn. Kartoffel usw. Die Ladung war im nahen Herbitzheim unter erheblicher Ueberwachung der Höchstpreise aufgekauft worden und für Saargemünd bestimmt. Der Wagen wurde von einem Zivilisten begleitet, der die Flucht zu ergreifen suchte, aber festgenommen werden konnte. Die gesamte Ladung verfiel der Beschlagnahme, außerdem erfolgte Anzeigeerstattung.

Leberschwindelien. Die Münchener Blätter berichten, schwindelten neulich in Wimmenden zwei Männer in bayerischer Uniform im angeblichen Auftrag der Leberkontrollestelle, Abteilung Bayern in München, 96 Kalbfelle im Wert von 2200 Mark heraus. Die Betrüger sprechen oberbayerische Mundart. Der eine, der sich Gehler nannte, trug die Uniform eines Offizierstellvertreters mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse, der andere die Uniform eines Sergeanten.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 7. März. Der Abschluß des Vorfriedens mit Rumänien bestärkt, wie die „Germania“ schreibt, im deutschen Volk die begründete Hoffnung, daß sein Friedenswille sich nach Osten in absehbarer Zeit vollkommen durchsetzen wird. Wenn der Ostfrieden nicht in jedem seiner Teile genau dem Bilde gleicht, das die Theorie entworfen hatte, so liegt der Fehler nicht auf der Seite des Vierbunds, sondern da, wo die Bolschewisten ihre Parteinteressen erheblich über das Friedensinteresse stellten. Deutschland steuert auf einen dauerhaften Frieden zu. Wo er im Wege der Verständigung sich nicht erreichen läßt, weil bei unseren Gegnern ein genügend guter Wille fehlt, so wird es nicht unsere Schuld sein, wenn wir nach anderen Mitteln greifen. Das ist die große Lehre, die die Westmächte aus dem Frieden im Osten ziehen sollen.

Berlin, 7. Febr. (Preis-Teil.) Die „Post“ schreibt in einem Nachwort zu Breit-Litow: Die Bedingungen, die wir unserem östlichen Nachbar stellen mußten, waren nicht von Eroberungslust, sondern ganz allein von der Rücksicht auf die deutsche Landesverteidigung, die militärische und die politische, vorgeschrieben. Von uns ist die im Friedensvertrag enthaltene Erklärung, daß wir in Freundschaft mit Rußland zu leben wünschen, ehrlich gemeint.

Berlin, 7. März. Zwischen den schwedischen Jungsozialisten und der revolutionären Regierung in Helsingfors ist, wie verschiedene Morgenblätter berichten, ein formelles Abkommen getroffen worden, um in Schweden mit finnisch-russischer Unterstützung im Frühjahr eine Revolution zu ermöglichen.

Berlin, 7. März. Die in der holländischen Fahrtrinne gelegenen Minen sind, wie die Tägliche Rundschau schreibt, ein neuer Beweis für die Rücksichtslosigkeit der Engländer gegen die neutralen Staaten. — Der Berl. Volksanzeiger meint, die Minen seien in der Hoffnung gelegt, daß dadurch auch vielleicht deutsche Fahrzeuge beschädigt werden könnten. Ob dadurch holländische Schiffe zugrunde gehen, was schert das England?

Berlin, 7. März. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Genf ist im Hafen von Bordeaux ein Postdampfer der Havre-Linie von den Anfern gerissen und in die See hinausgetrieben worden, wo er mit einem englischen Schiff zusammenstieß. Der französische Dampfer strandete auf einer Sandbank und ging mit seiner Ladung von 8000 Tonnen Salpeter im Werte von 10 Millionen Francs unter.

London, 6. März. (W.D. Reuter.) Die „Times“ erfährt aus Valparaiso: Ein gestern in Talcahuano angekommener Schoner, der von der Insel Paques kam, brachte 58 Offiziere und Matrosen von der Besatzung des deutschen Hilfskreuzers „Seeadler“ mit, die vorher auf dem Schoner „Fortuna“ waren und bei der Insel Paques Schiffbruch erlitten haben.

Wien, 6. März. Die „Neue Freie Presse“ meldet, daß die ukrainische Delegation die Verpflichtung übernommen hat, bis zum 15. April ds. Js. an die Zentralmächte 30000 Waggons Getreide, 2000 Waggons gefrorenes Fleisch und 1000 Waggons gedörrtes Obst zu liefern.

Berlin, 6. März. Wie das „Berl. Tagebl.“ erfahren haben will, hat sich der Zentralausschuß der nationalliberalen Partei mit Neunzehntel-Mehrheit für das gleiche Wahlrecht ausgesprochen.

Zürich, 6. März. Der „Corriere della Sera“ meldet: Die Befandten der Alliierten in Jassy erhielten die Befehle ihrer Regierungen, Rumänien bei Abschluß des Friedens zu verlassen.

ämtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung des Rgl. Württ. Kriegsministeriums.
Nr. 11898 R. 18 W. R. 11.

betr. irrtümliche Mitteilungen tatsächlicher Art in der Presse.

Es ist in der letzten Zeit mehrfach vorgekommen, daß von Korrespondenzbureaus und Tageszeitungen Nachrichten tatsächlicher Art z. B. über die Preise von Heu und Stroh und über die Termine für die Schweineabschlachtung, verbreitet wurden, die irrtümlich waren, aber bei der Bestimmtheit ihrer Angaben den Eindruck machen mußten, als ob sie einer amtlichen Quelle entstammten. Dadurch wurde mehrfach Unsicherheit, Verwirrung und Beunruhigung in den beteiligten Kreisen erzeugt. Um solche Frevelführungen für die Zukunft zu vermeiden, wird den Korrespondenzbureaus und Zeitungen empfohlen, in derartigen Fällen vorher bei den zuständigen Behörden — gegebenenfalls telefonisch — anzufragen.

Stuttgart, den 3. März 1918. v. Maximaler.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos 13. (A.W.) Armeekorps.

Es ist eine neue Bekanntmachung betr. Beschlagnahme und Enteignung von Bier, Biererzeugnissen, Getreide, Malz und Malzkontingent der Bierbrauereien erschienen, welche mit der Veröffentlichung im Staatsanzeiger in Kraft tritt und dadurch gleichzeitig die Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos vom 27. 2. 17, Staatsanz. vom 28. 2. 17 Nr. 49, außer Wirkung gesetzt ist.

Der Wortlaut der neuen Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 5. März 1918 veröffentlicht und dort einzusehen.
Stuttgart, den 5. März 1918.

**Württ. Landesverein vom Roten Kreuz
Bezirksverein Neuenbürg.**

Beiträge für Zwecke des Roten Kreuzes wollen eingezahlt werden auf Postcheckrechnung Nr. 9269 oder Girokonto bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg Nr. 61.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Freie Schuhmacher-Innung.**

Nachdem die Sitzung einer freien Schuhmacher-Innung für den Oberamtsbezirk Neuenbürg genehmigt worden ist, werden die Unterzeichner der Sitzung und diejenigen, die etwa weiter der Innung beitreten wollen, zu einer
**am Sonntag, den 10. März ds. Js.,
nachmittags 2 Uhr**

in der Wirtschaft zur Eintracht in Neuenbürg stattfindenden **Versammlung** berufen, in welcher die Innung konstituiert wird und die erforderlichen Wahlen zu den Innungsämtern vorgenommen werden.
Den 6. März 1918. ORA. Gaiser.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Vesfrüchte.**

Bei Beginn eines Kalendervierteljahres sind die noch vorhandenen Vesfrüchte von den Eigentümern nach Art und Menge dem Ortsvorsteher anzuzeigen.

Dieser übergibt eine Uebersicht über die Anzeigen dem Beauftragten des Kriegsausschusses für Oele und Fette; als Beauftragter für den Schwarzwaldkreis ist aufgestellt Hr. Hermann Nathan in Heilbronn, Nordbergstr. 22. (Bergl. § 2 der Min. Verf. vom 11. Dez. 1917, Staatsanz. Nr. 292).
Den 5. März 1918. ORA. Gaiser.

**Neuenbürg.
Die Zuschüsse der Stadtgemeinde**

zur reichsgel. Familienunterstützung zum Heere Einberufener für den Monat März kommen Freitag, den 8. ds. Mts. zur Auszahlung in folgender Reihenfolge:
A u. B von 8—9 Uhr vorm., K u. L von 2—3 Uhr nachm.,
C—G „ 9—10 „ „ M—R „ 3—4 „ „
H u. I „ 10—11 „ „ S—Z „ 4—5 „ „
Den 6. März 1918. Stadtpflege. Eto. Gollmer.

Die hiesige Gemeinde hat etwa 100 Zentner schöne

Kohlrüben
sodort abzugeben.
Birkensfeld, 6. März 1918.
Lebensmittelamt.
Käbler.

Moosbrunn.
Eine schwere
Rug- und Fahrtuh
mit dem zweiten Raib, unter zwei die Wahl, hat zu verkaufen
Friedr. Kull, Wagner.

**Formulare
zu
Steuerabrechnungs-
Büchern**
und zu
Steuerzetteln

zu haben in der
Buchdruckerei des Gnytälers.

**Lösungsbüchlein
der Brüdergemeinde**
für das Jahr 1918
sind wieder zu haben in der
Buchhandlung des Gnytälers.



Berteilung von Baumwoll-Nähfäden und Leinennähzwirn.

Die Verteilung von Baumwollnähfäden und Leinennähzwirn an Kleinhändler, Bearbeiter und Anstalten liegt nach der Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle vom 19. Januar 1918 (Staatsanzeiger Nr. 28) den Kommunalverbänden ob. Unter Mitteilung des wesentlichen Inhalts dieser Bekanntmachung, auf deren Einzelbestimmungen verwiesen wird, werden zu deren Vollzug die folgenden Anordnungen getroffen:

I. Der Kommunalverband verteilt die ihm von der Reichsbekleidungsstelle vierteljährlich zugewiesenen Mengen an Baumwollnähfäden und Leinennähzwirn auf die Bedarfstellen des Bezirks nach Anhörung eines vom Bezirksrat gewählten, aus je 1 Vertreter der Kleinhändler, der Bearbeiter, der Anstalten und der Verbraucher bestehenden Beirats.

Die auf den Kleinhandel entfallenden Mengen werden nach der Bevölkerungszahl auf die einzelnen Gemeinden und die Gemeindeanteile gleichmäßig auf die in der Gemeinde anwesenden Kleinhändler verteilt.

Die den Bearbeitern zukommenden Mengen werden in der Regel gleichmäßig auf die Bearbeiter verteilt, sofern nicht besondere Verhältnisse eine Ausnahme rechtfertigen. (Größe des Betriebs.)

Der Bedarf der Anstalten wird nach der Zahl der Betten der Anstaltseinheiten und der Zahl des ständigen Personals bestimmt.

II. Bedarfstellen sind:

a) Die Personen und Betriebe des Bezirks, die Baumwollnähfäden oder Leinennähzwirn gewerbsmäßig unmittelbar an die Verbraucher gegen Entgelt veräußern — Kleinhändler —;

b) die Personen und Betriebe des Bezirks, die 1. Baumwollnähfäden oder Leinennähzwirn in ihnen hiezu übergebene Gegenstände gewerbsmäßig gegen Vergütung für andere verarbeiten (z. B. Tischschneider) oder 2. Baumwollnähfäden oder Leinennähzwirn gewerbsmäßig zur Herstellung von Gegenständen verarbeiten (z. B. Maßschneider) — Bearbeiter —

sofern diese Verarbeitungsbetriebe am 1. Dezember 1917 nicht mehr als 15 Arbeiter dauernd versicherungspflichtig beschäftigten und Gewerbesteuer bezahlen;

c) Anstalten mit Insassen (z. B. Krankenanstalten, Gefängnisse).

Betriebe die gleichzeitig Verarbeitung und Kleinhandel umfassen und in deren Verarbeitungsbetrieb am 1. Dez. 1917 nicht mehr als 15 Arbeiter dauernd versicherungspflichtig beschäftigt waren, werden bei der Verteilung sowohl als Kleinhandels-, wie als Verarbeitungsbetriebe berücksichtigt.

III. Die Bedarfstellen erhalten vom Kommunalverband über die ihnen vierteljährlich zugewiesenen Mengen eine der Vorschrift in § 9 der oben angeführten Bekanntmachung der Reichsbekleidungsstelle entsprechende Bezugsberechtigung ausgestellt.

Die als Bedarfstellen anerkannten Kleinhändler haben die Bezugsberechtigung an die Bezirksstelle für Verteilung von Baumwollnähfäden und Leinennähzwirn Nr. 17 Heilbronn, Bahnhofstr. 7, gleichzeitig mit der Bestellung einzureichen.

Die Bearbeiter sowie die Anstalten haben ihren Bedarf bei der Bezirksstelle unmittelbar, sondern bei einem beliebigen Kleinhändler zu decken, der durch Ausstellung einer Bezugsberechtigung für seinen eigenen Kleinhandelsbetrieb vom Kommunalverband als Bedarfstelle anerkannt worden ist. Diesem ist die Bezugsberechtigung zur Weitergabe an die zuständige Bezirksstelle bei der Bestellung rechtzeitig einzureichen.

Die mit der Einsammlung oder Weitergabe der Bezugsberechtigungen betrauten Personen sind verpflichtet, die Bezugsberechtigungen rechtzeitig bei der zuständigen Bezirksstelle einzureichen.

Bezugsberechtigungen, die bis zum Ablauf des Kalendervierteljahres, auf das sie lauten, bei genannter Bezirksstelle nicht eingegangen sind, verlieren mit diesem Zeitpunkt ihre Gültigkeit.

Kleinhändler sind verpflichtet, die Bezugsberechtigung sofort nach Empfang mit der Bestellung bei der Bezirksstelle in Heilbronn einzureichen, damit die Versorgung der Verbraucher keine Verzögerung erleidet.

Will ein Kleinhändler den Verkauf von Fäden aufgeben, so hat er dies spätestens beim Beginn eines neuen Vierteljahres durch Vermittlung der Gemeindebehörde dem Oberamt anzuzeigen.

IV. Die Kleinhändler sind berechtigt, auf den von ihnen an die Bezirksstelle bezahlten Preis insgesamt 20% für Unkosten (einschl. Beförderungskosten) und für Gewinn aufzuschlagen. Weitere Aufschläge für sonstige Unkosten und dergl. dürfen nicht erhoben werden. Die Kosten der Beförderung trägt der Empfänger.

Die Kleinhandelsverkaufspreise werden für jedes Vierteljahr im „Enztaler“ veröffentlicht.

V. Die den Kleinhändlern zugewiesenen Mengen werden auf die Verbraucher des Bezirks gleichmäßig verteilt.

Für jedes Kalendervierteljahr wird im Voraus die auf jeden einzelnen Verbraucher entfallende Menge festgesetzt und im Bezirksamtsblatt veröffentlicht.

Als Verbraucher ist jede beim Beginn eines Vierteljahres im Bezirk sich nicht nur vorübergehend aufhaltende Person anzusehen. Nicht als Verbraucher gelten die in §. II genannten Bedarfstellen als solche.

Das Personal der Heilanstalten ohne eigenen Haushalt ist bei der Zuweisung der Mengen an die Anstalten schon berücksichtigt und ist daher mit der ihr als Verbraucher zustehenden Kopfmenge von den Anstalten zu befriedigen. (Z. I. Abs. 4.)

VI. Die Kleinhändler dürfen die auf die Verbraucher entfallende Menge nur gegen Ablieferung eines besonderen vom Kommunalverband abgestempelten Bezugsausweises abgeben.

Solchen Bezugsausweis erhält jeder Verbraucher (Haushalt oder Einzelverbraucher) auf Antrag vom Kommunalverband durch Vermittlung der Gemeindebehörde (Lebensmittelstelle) des Wohnorts. Die Gemeindebehörde hat im Bezugsausweis vor der Aushändigung die Zahl der Verbraucher einzutragen und den Ausweis mit dem Gemeindestempel zu versehen. Der Ausweis gilt nur für das auf ihm angegebene Kalendervierteljahr und in der Gemeinde, deren Stempel er trägt. Der Antrag auf Erteilung eines Bezugsausweises ist bei Verlust des Anspruchs innerhalb der jeweils von der Gemeindebehörde bekannt gegebenen Frist bei dieser zu stellen. Dienstboten und sonstige in der häuslichen Gemeinschaft des Arbeitgebers lebende Angestellte sind beim Haushalt ihres Dienstherrn mit zu berücksichtigen. Sie können dann vom Haushaltungsvorstand die für ihre Person zugeteilte Fadenmenge beanspruchen.

VII. Die Kleinhändler sind verpflichtet, solange sie Baumwollnähfäden oder Leinennähzwirn vorrätig haben, an jeden Abnehmer eines ordnungsmäßig ausgestellten und gültigen Bezugsausweises die auf diesen entfallende Fadenmenge abzugeben. Die Abgabe darf nicht vom Bezuge anderer Waren oder von irgend welchen anderen Bedingungen abhängig gemacht werden. Abgabe ohne Ablieferung eines gültigen Bezugsausweises oder Abgabe einer größeren Menge als der aus dem Bezugsausweis sich ergebenden, sowie das Fordern oder Annehmen höherer als der nach §. IV Abs. 2 veröffentlichten Preise ist verboten.

Die Inhaber gemischter Betriebe (Bearbeiter und Kleinhändler) dürfen die von ihnen für ihre Verarbeitungsbetriebe gelieferten Baumwollnähfäden und Leinennähzwirne nur in diesen Betrieben verarbeiten und nicht unverarbeitet veräußern, sie dürfen die ihnen für ihre Kleinhandelsbetriebe gelieferten Mengen nur in diesen an die Verbraucher veräußern und nicht verarbeiten.

Die Bearbeiter dürfen die ihnen gelieferten Baumwollnähfäden und Leinennähzwirne nur in ihren Verarbeitungsbetrieben verarbeiten und nicht unverarbeitet veräußern.

VIII. Jeder Kleinhändler hat sofort nach Ablauf eines Kalendervierteljahres eine Nachweisung zu fertigen, aus welcher ersichtlich sind:

a) die ihm für das abgelaufene Kalendervierteljahr zugewiesenen und

b) die in diesem an die Verbraucher gegen gültige Bezugsausweise abgegebenen Fadenmengen.

Die Nachweisung ist mit den Bezugsausweisen alsbald nach Beginn des neuen Vierteljahres an das Oberamt einzureichen. Die Erteilung einer Bezugsberechtigung für das neue Kalendervierteljahr ist von dem Eingang dieser Aufstellung und von der Beseitigung etwaiger Anstände abhängig.

IX. Gemäß § 3 der Bundesratsverordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1917/10. Jan. 1918 wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft, wer den von der Reichsbekleidungsstelle erlassenen Bestimmungen oder den vorstehenden Anordnungen zuwiderhandelt. Daneben kann auf die im § 3 dieser Bundesratsverordnung bezeichneten Nebenstrafen Einziehung erkannt werden.

X. Für das erste Kalendervierteljahr — 1. Januar bis 31. März 1918 — sind dem Kommunalverband zugewiesen:

a) Baumwollnähfäden 8060 Rollen zu 200 m.

b) Leinennähzwirn 0

Darvon wurden zugeteilt:

a) den Kleinhändlern zusammen 7060 Rollen

b) jedem Bearbeiter 10 Roll. etwa 800 "

c) die Anstalten mit Insassen zus. 200 "

Die auf jeden Verbraucher entfallende Menge wurde auf 40 m festgesetzt. Hiernach erhält:

ein Haushalt von 2 Köpfen 80 m

" " " 3 " 120 "

" " " 4 " 160 "

" " " 5 " 200 " usw.

Die Verbraucher haben bei der Beantragung eines Bezugsausweises anzugeben, ob und welche Mengen an Nähfäden sie vorrätig haben. Der 500 m übersteigende Vorrat wird auf seinen Bedarfsanteil angerechnet.

Bei Bearbeitern wird der 1500 m und bei Anstalten der 3000 m übersteigende Vorrat auf den Bedarfsanteil angerechnet.

Den 1. März 1918. Oberamtmann Ziegele.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Am Samstag, den 9. März werden an Ehrlich's Kellerei vorm. 8—11 Uhr die bestellten

Bodenkohlraben,

nachm. 1—3 Uhr daselbst

Dickrüben

an jedermann (auch Auswärtige) zu 4 Mk. für 1 Ztr. abgegeben. Es ist dringend geboten, zur Streckung der Heuvorräte von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Städt. Lebensmittelstelle Knobel.

Neuenbürg.

Neuen dreiblättrigen

Alee-Samen

empfiehlt

Adolf Lustnauer.

Grumbach

Suche für sofort oder später

ein Mädchen

von 14—15 Jahren zu einem

zweiährigen Kinde.

Frau Gottlieb Gauß.

Ich kaufe jedes Quantum

Kümmel.

Angebote mit Preisangabe

zu richten an

Sofes Bauer, Hörden

Murgtal.

Obernhausen.

Eine gute

Ruh- und Fahrkuh

hat zu verkaufen

Rosine Daub Witwe.

Eine gute

Ruh-Ruh

32 Wochen trächtig (dritt. Kalb)

hat zu verkaufen

Geut zum Böwen,

Grumbach.

Wildebad.

Wegen Entbehrlichkeit verkaufe

einen mittelschweren

Leiterwagen.

Telef. 34 **Karl Maier.**

Wachet, stehet im Glauben

Eine Mitgabe für den Lebens-

weg unserer konfirmierten Kinder

Preis Mk. — 20

Gott mit Dir

Gebetbüchlein für unsere

Konfirmanten

Preis Mk. — 80

zu haben in der

C. Mech'schen Buchhandlg.

Formulare

zu

Anzeigen von übertrag-

baren Krankheiten

empfiehlt die

Buchdruckerei des Enztälers.

Neuenbürg. Nr. 56
Telegramm
an
Der de
Großes Hauptq
Weiß
Heeresgruppe de
Rup
Nordwestlich
abteilungen von
gliche Geschäfte 3
Maschinengewehr
Die Kräfte
schlitten auf.
Lundungsvoorstöß
Heeresgruppe
Die französische
Stellen der Fre
Nordwestlich
trupp tief in
und lehren n
Zerkörung zahl
langenen zurück.
Im Lustlau
Flanzenge und
Hauptmann R
16. Lustleg.
Durch Bom
ein Bajarett in
französische Ein
Von den a
Neues.
Der de
Berlin, 7. 9
Von den Kriegs
Zur Unterzeid
Der amtliche
gibt die Unterzeid
Rufland bekann
der militärischen
Damit wird in
Linien, die durch
erreicht werden
rung übergegangen
Groß-Rufland
weitere Entwicklun
ung der Frieden
Von einer Einste
außerhalb Groß-
den. Das einm
und Befreiungs
Arkaine wird selb
der durchgeführte
Menge Arbeit g
nichten, plünder
pen müssen zerle
und Sicherheit g
Grenzen dieser
strategisch gesiche
Erhaltung der
unsere Truppen
ungefähr erschri
ebenfalls Regier
geben haben.
und der Wahrun
sollt großes In
land ein gewiss